

Leine-Zeitung

Neustadt

Montag, 16. September 2013

Ausgabe 216 – 38. Woche

Straßenbau verursacht Stau

NEUSTADT. In den nächsten Tagen brauchen Autofahrer in der Kernstadt noch mehr Geduld als sonst. Anlass sind Bauarbeiten auf der Mecklenhorster Straße und Hannoverschen Straße. Betroffen ist der Abschnitt Am Schützenplatz bis zur B-6-Auffahrt. Von morgen an bis Montag, 7. Oktober, gibt es zunächst halbseitige Sperren.

Zusätzlich ist die Mecklenhorster Straße am Wochenende 28./30. September und die Hannoversche Straße am Wochenende 5./7. Oktober jeweils bis morgens 5 Uhr voll gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet. Die Auf- und Abfahrt zur B 6 an der Mecklenhorster Straße ist nicht betroffen. sv

HEUTE

Mandelsloh Seite 3

Treff für Untere Leine

Der Arbeitskreis Dorferneuerung plant einen Mehrgenerationentreff für Menschen aus allen Dörfern der Unteren Leine. Kindergarten, Schule und Sporthalle sollen angebunden sein.

Aktion

Komödie im Cine-Spaß

Sehen Sie heute ab 19.50 Uhr den Film „Kindsköpfe 2“ im CineStar mit dem Cine-Spaß-Koupon aus der Sonnabend-Ausgabe zum halben Preis.

Sport Seite 6

Es ist dunkel im Keller

Für den TSV Mühlenfeld wird es im Tabellenkeller der Fußball-Landesliga immer düsterer. Im Heimspiel gegen den TSV Pattensen setzte es eine 0:3-Niederlage.

DIE SEITEN

Neustadt	1-3
Neustädter Termine	2
Garbsen & Seelze	4
Sport	5-9
Wunstorf	10-12
Wunstorfer Termine	11

WIR SIND FÜR SIE DA

Redaktion: (0 50 32) 96 43 10
 Sport: (0 51 37) 9 80 04 25
 Anzeigen: (0 50 32) 96 43 30
 Geschäftsstelle: (0 50 32) 96 43 30
 Abo-Service: (08 00) 1 23 43 04

E-Mail
 neustadt@leine-zeitung.de
 sport@leine-zeitung.de



Hagen gedenkt aller Opfer

Auch Polen und Franzosen kommen zur Einweihung des Denkmals am neuen Standort



Frank Hahn (Dorfgemeinschaft Hagen, großes Bild, von links) mit Vizekonsul Marek Sorgowicki und einer polnischen Delegation. Soldaten der 2. Kompanie des Panzerbataillons 33 aus Luttmersen legen einen Kranz nieder (Bild rechts). Rund 175 Gäste verfolgten die Zeremonie vor der Kirche. Schubert (3)



VON SVEN SCHUBERT

HAGEN. Neuer Standort, neuer Anspruch: Das alte Kriegerdenkmal steht jetzt mitten im Dorf.

Es sind nicht mehr nur die eigenen Kriegstoten, derer Hagen gedenkt, es sind auch Opfer anderer Nationen. Im Dorf starben in den Kriegsjahren auch Polen und Fran-

zosen. Vertreter beider Nationen waren geladen und kamen; an der Spitze der polnische Vizekonsul Marek Sorgowicki und André Voné vom Komitee Normandie/Niedersachsen.

Sorgowicki betonte, wie wichtig die Erinnerungskultur für eine gemeinsame Zukunft sei. Aus Deutschland, Frankreich und Po-

len seien seit dem Krieg starke Partner geworden. Voné appellierte an die Jugend, sie solle an die Zukunft und an den Frieden denken.

In den nächsten Wochen werden Konfirmanden Leben und Schicksal der in den Weltkriegen ums Leben gekommenen Hagerner erforschen. Pastor Uwe Rumberg und Dorfchronist Heinz Busse geben in den nächsten Tagen einen ersten Namen vor. „Dafür zu sorgen, dass die Identität aller Opfer nicht verloren geht, ist eine Aufgabe, die noch vor uns liegt“, sagt Busse. Erste Ergebnisse sollen Jugendliche beim Volkstrauertag am 17. November vorstellen.

Pfiffe und Schreie während der Zeremonie waren übrigens keine Aktion von Störern, kamen vielmehr vom nahen Fußballplatz. „Das ist das Leben – das ist einer der Gründe, warum wir das Ehrenmal wieder in die Mitte unseres Dorfes haben wollten“, sagt Frank Hahn vom Dorfgemeinschaftsverein.

KOMMENTAR

Danke, Ihr Hagerner!

VON DIRK VON WERDER



Krieg ist furchtbar. Immer und für (fast) jeden – egal wo und in welcher Uniform der eine krepirt, wo und unter wessen Verantwortung die andere niedergemetzelt wird. In elf Monaten jährt sich zum 100. Mal der Ausbruch des Ersten Weltkrieges, dem in bitterer Konsequenz kollektiven Versagens Weltkrieg

zwei folgte. Abermillionen Tote mahnen. Wenn ihr Schicksal einen einzigen Sinn gehabt haben soll, dann den, dass wir Nachgeborenen gemeinsam uns des Wahnsinns Krieg erinnern, gemeinsam so wir irgend können, dafür sorgen, dass Vergleichbares sich nie wiederholt. Danke, Ihr Hagerner!

DAS DENKMAL

Es zog schon mehrfach um

Im Jahre 1902 suchte der Vorgängerverein der heutigen Soldatenkameradschaft nach einem Standort. Das Ehepaar Wilhelm und Luise Hahn stellte eine Fläche zur Verfügung, weil im ersten Weltkrieg der einzige Sohn und Hoferber ums Leben kam. Heute steht dort die Sparkasse.

Die Gemeinde beschloss 1952 dann, das Denkmal auf das Grundstück südlich der Volksschule zu verlagern. Vier Jahre später – 1956 – wurde die Entscheidung rückgängig gemacht. Stattdessen wurde das Ehrenmal für die Opfer aus beiden Weltkriegen auf dem Waldfriedhof eingeweiht. sv